



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90566467**

Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrrn, Herrn Friederich Karl, Bischoffen zu Bamberg unf Würtzburg, Des Heil. Römischen Reichs Fürsten und Hertzogen zu Francken, Jhro Römisch-Käyserl. und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

Dem  
Hochwürdigsten Fürsten  
und Herrn,

S E R R S

Friederich Carl,

Bischoffen zu Bamberg

und Würzburg,

Des Heil. Römischen Reichs

Fürsten und Herzogen

zu Francken,

Ihro Römisch-Käyserl. und König-  
lich-Katholischen Majestät

Würklichem Geheimbden-

Und

CONFERENZ-Rath,

Auch

Br obsten

Des HochAdelichen Ritter-Stifts zu St. Alban  
bey Maynz,

Meinem gnädigsten Fürsten und  
Herrn.



Hochwürdigster Bischoff,  
Gnädigster Fürst und Herr,

Uw. Hochfürstl. Gnaden haben mein  
bisheriges Unternehmen, die Handlungen  
des Westphälischen Friedens, worauf  
Deutsch-

⌘

Deutschlands innerliche Ruhe und Sicherheit im Geiſt-  
und Weltlichen Regiment, gutermassen beſtehet, aus  
denen ergangenen Acten der Welt vor Augen zu legen,  
einer ſo ungemeynen und dergestalt beſondern Gnade  
gewürdiget, auch **DEI** darüber geſchöpftes höch-  
ſtes Wohlgefallen in verſchiedenen gnädigſten Hand-  
ſchreiben zu verſichern geruhet, daß ich der unterthä-  
nigſten Zuverſicht leben kan, **Sw. Hochfürſtl.**  
**Gnaden** werden mit gleichmäßiger Huld vermer-  
cken, daß ich den gegenwärtigen Vierdten Theil von  
der Beſchreibung dieſes groſſen Friedens, an deſſen Er-  
haltung nach ſeinem rechten und wahren Sinn und Ver-  
ſtand, **Sw. Hochfürſtl. Gnaden** ſo viele  
Hohe Sorgfalt getragen haben, auch noch zu deſ gan-  
zen Reichs beſten unermüdet anwenden, Derſelben  
in tieffter Unterthänigkeit zu wiedmen, und zu **DEI**  
Fuſſen niederzulegen, mich erkühne.

In **Sw. Hochfürſtl. Gnaden** theuer-  
ſter Perſon verehret zwar jezo die Welt einen der vor-  
nehmſten und mächtigſten Fürſten deſ Deutſchen  
Reichs, und alle Unterthanen in **DEI** beyden ge-  
ſegneten Hoch-Stifftern zählen ſich mit Recht unter die  
beglückteſten, da ſie von einem wahrhaftigen Va-  
ter deſ Vaterlandes, mit der vollkommenſten  
Weiſheit, durchgehenden unpartheniſchen Gerechtig-  
keit,

keit, ausnehmenden Großmuth, zärtlichsten Liebe und  
huldreichsten Clemenz beherrschet, dabey mit allem  
Reichthum und Ueberfluß innerlich überschüttet,  
äußerlich aber wieder unbillige Gewalt und unnachbar-  
liche Beeinträchtigungen mächtig beschützet werden ;

Hingegen verbleibet **ZW. Hochfürstl. Gnaden**  
DEN dieser besondere Vorzug ganz eigen und allein,  
daß der größte Kayser und Monarch auf dem Erdbo-  
den **ZW. Hochfürstl. Gnaden** ungemeyne  
und Hohe Verdienste, in stets wählenden unveränder-  
lichen Andencken und Hochachtung erhält, ganz  
Deutschland aber solche mit einer unendlichen Verbun-  
denheit, auf alle nachkommende Geschlechter und Zei-  
ten fortzupflanzen und ruhmwürdigst zu verehren sich  
verpflichtet erachtet, mit welchen **ZW. Hoch-  
fürstl. Gnaden** unter der allerglorreichsten  
Regierung dreyer der größten Kayser, durch **DESD**  
unvergleichliche Anschläge und Hohe Weißheit, die  
Grundfeste des Deutschen Reichs und Vaterlandes,  
so beglückt und gesegnet, als flug und herrlich, zu  
**DESD** unverwelcklichen Ruhm und Glorie haben  
erhalten helffen.

Den Glantz dieser Selbst erworbenen höchsten Eh-  
re, wird keine Zeit jemahl um so weniger nur zu ver-

dunckeln fähig seyn, da selbst die Deutsche Mutter-Sprache, welche ja hoffentlich nicht ehender, als mit gänzlicher Vertilgung der Deutschen Nation und Namens, verlöschen und aufhören wird, in **Lw. Hochfürstl. Snaden**, einen der allervortreflichsten Beförderer ihrer Majestätischen Keinigkeit und wesentlichen Zierde gefunden hat, und daher dieses von derselben empfangene Gutes nicht ehender vergessen kan noch wird, als biß sie selbst von der wilden Barbaren überwältigt werden, und vernünftige Menschen der Vernunft absagen sollten.

**Lw. Hochfürstl. Snaden** selbst eigenen Mund und Feder müste ich demnach erst haben, wenn ich die durchdringende Beredsamkeit, nach ihrer Würde ausdrücken wollte, mit welcher **Lw. Hochfürstl. Snaden** sich die größte Bewunderung überall zugezogen, und durch solches **DEI D** gloriwürdigstes Exempel die Gedancken des weisen Plato gerechtfertiget haben, daß die Macht einer gründlichen Beredsamkeit noch viel stärker sey, als die Gewalt eines Königs, weil jene denen menschlichen Herzen und Gemüthern, welche sonst an sich keinem gewaltsamen Zwang äußerlicher Bothmäßigkeit unterworffen sind, gleichsam die Fessel anlege, und solche durch die Stärke ihrer Rede bezwinge, daher auch derselbigen das Alterthum, gleich dem

dem fördersten, unter den erdichteten Gottheiten, die Donnerkeulen als ein Zeichen, daß derselben Krafft nichts widerstehen könne, zugeeignet hat.

Dieser Glorwürdigste Ruhm solcher  
**LW. Hochfürstl. Gnaden** vor vielen Mil-  
lionen Menschen vorzüglich beywohnenden Eigen-  
schafft, wird also dem Gedächtniß der spätesten Nach-  
kommenschaft eben so lebendig eingedruckt verbleiben,  
als die Guldreichste Clemenß, und die dem gesam-  
ten Hohen Schönbornischen Haus angestammte  
Großmuth, womit **LW. Hochfürst. Gna-  
den** **DERO** Namen nicht nur in den Gränzen Ihrer  
Lande, und bey **DERO** Dienern und Unterthanen,  
sondern in allen auswärtigen Reichen, längst verherrli-  
chet haben. Die gesegneten Früchte alles Ueber-  
flusses und Reichthums, womit **LW. Hoch-  
fürstl. Gnaden** mächtige Lande, unter **DERO**  
Glorwürdigsten Regierung, beglückt sind, legen  
davon das kräftigste Zeugniß vor Augen, und geben  
zugleich andern das vollständigste Muster und Exem-  
pel einer Preißwürdigsten Regierung, zur beglück-  
ten Nachfolge.

Der



Der Allerhöchste lasse solche bis in die spätesten  
Zeiten in ununterbrochener Glückseligkeit fort dauern:  
Und ich beharre mit unterwürffigsten Gehorsam und  
gänzlicher Unterthänigkeit

**Sw. Hoch-Fürstl. Gnaden,**

Hannover, den 4ten April,  
1735.

unterthänigst-gehorsamster  
Diener,

Johann Gottfried von Meiern.